



Medienquelle	Print	Autor	-	AÄW	4.291,5
Auflage	7.037	Verbreitung	6.939	Seitenstart	17
Auch erschienen in	Dürener Nachrichten [+ 2 weitere Medien]				



Mit Gebeten und Bildung gegen das Vergessen

Mit einer Pre-Bat-Mizwa-Feier in der Landsynagoge Rödingen endet der Besuch der Nachkommen der Erbauer der Stätte.

VON SILVIA JAGODZINSKA

RÖDINGEN Dass an einem geschichtsträchtigen Ort wie der ehemaligen Synagoge zu Rödingen heute ein jüdischer Gottesdienst von den Nachfahren des Erbauers der Synagoge gefeiert werden kann, ist schon ein besonderes Ereignis. Dass es zudem eine Pre Bat Mizwa-Feier war, bewegte die Teilnehmer besonders.

Gleich vier jüdische Kinder sangen im **LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen** das „Adon Olam“ (Herr der Welt). Das wird gewöhnlich zu Beginn des Morgengebets, zum Abschluss des Shabbatgottesdienstes oder in der Sterbestunde gebetet, wie Großfamilienoberhaupt Georges Rosenberg erklärte. Anlass des Gottesdienstes war der Besuch einer zehnköpfigen Gruppe aus Kanada, Nachfahren von Abraham Ullmann, älterer Bruder des Synagogenerbauers Isaak Ullmann. Yvonne Rosenberg, geborene Ullmann, ist eine Ur-Ur-Enkelin von Abraham Ullmann (1786 bis 1868), der zehn Kinder hatte.

Fast jedes Jahr reisen Mitglieder der Familie Ullmann aus Argentinien, Israel, Kanada, den Niederlanden oder

Uruguay nach Rödingen, um dem Schicksal ihrer Vorfahren zu gedenken. Äußerer Rahmen dieses Besuches

war das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das 2021/22 gefeiert wird. Wie Judaistin Monika Grübel in ihrer Einführung darlegte, erwähnte das Edikt des römischen Kaisers Konstantin im Jahre 321 erstmals schriftlich die Existenz jüdischen Lebens nördlich der Alpen. Das Edikt legte fest, dass Juden städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden durften.

Besonders bewegend im **LVR-Kulturhaus** war die Gestaltung dieses Gottesdienstes als „Pre Bat Mizwa-Feier“ von Chana und Leora, Enkelinnen von George und Yvonne Rosenberg. Somit dient sie zur Vorbereitung auf die offizielle Bat Mizwa-Feier mit Rabbiner und Tora-Rolle in Kanada, ab der jüdische Mädchen mit allen Rechten und Pflichten religionsmündig werden. „Fühlt ihr, dass ihr zusätzliche Verpflichtungen habt?“, fragte Georges Rosenberg seine Familienmitglieder in einem wichtigen Teil des Gottesdienstes, denn darauf folgte ein persönliches Bekenntnis, ein Resümee, das jeder einzelne aus der Shoah der

Vorfahren und aufgrund der eigenen Lebenserfahrung gezogen hat.

Bei den Kindern fielen vermehrt Sätze wie: „Wir müssen gedenken, hoffen und es besser machen.“ Bildung sei eine Möglichkeit, Geschichte zu gestalten, betonte Georges Rosenberg. Seine Tochter verwies darauf, dass noch die Generation ihrer Großeltern niemals nach Deutschland zurückkehren wollte: „Sie wollten vergessen. Ich wollte zurückkehren, um es genauer zu wissen.“

Besuch in Düren

Das Rahmenprogramm startete bereits am Sonntag mit dem Besuch des jüdischen Friedhofs in Düren, wo Suesmann Ullmann (1826 bis 1907) und Friederike Levy (1830 bis 1917) begraben wurden. Das sind Ur-Großvater und Ur-Großmutter von Yvonne Rosenberg. Yvannes Vater, Ernst Ullmann, hat die NS-Zeit und das KZ Auschwitz überlebt. Yvonne ist eine von drei Töchtern aus zweiter Ehe, die Ernst Ullmann nach dem Krieg geschlossen hat. Seine erste Frau und seine beiden Kinder aus erster Ehe wurden in Auschwitz ermordet. Die Gruppe aus Kanada besuchte ebenfalls die Stolpersteine für Alfons und Julie Ullmann und ihre Zwillingstochter Edith und Inge in der Kölnstraße 111 in Düren, die in Auschwitz und Sobibor ermordet wurden.



Im **LVR**-Kulturhaus wird Gottesdienst gefeiert: Hier beten jüdische Kinder das „Adon Olam“ in der Synagoge. **Kleines Bild:** Yvonne Rosenberg (hier mit ihrem Ehemann Georges) ist die Ur-Ur-Enkelin von Abraham Ullmann, dem älteren Bruder des Rödingerer Synagogenbauers Isaak Ullmann.

FOTOS: SILVIA JAGODZINSKA